

# Der letzte Tag

Komödie in drei Akten von Raimund Zenkert und Angela Leupold

Schreinermeister August Rabenstein geht zur Freude seiner Frau Hannelore in den Vorruhestand. Während sie schon von der gemeinsamen Kreuzfahrt träumt, erwarten ihn an seinem letzten Tag im Betrieb jedoch ungeahnte Turbulenzen. Seine Chefin will ihn für ein neues Projekt zurück in den Betrieb holen, sein ehrgeiziger Nachfolger will sich den Auftrag dagegen selbst unter den Nagel reißen. Auch der Dorfpfarrer plant den Neurentner bereits für die Kirchenrenovierung ein, und die Bürgermeisterin beauftragt ihn mit den Umbauten an der Veranstaltungshalle. Als dann auch noch Augusts alte Jugendliebe auftaucht, beginnt die abendliche Abschiedsparty zu eskalieren...

## **Personen: 11 (5m/6w)**

August Rabenstein.....Schreinermeister (63 Jahre, geht in Rente, liebt seinen Beruf)

Hannelore Rabenstein.....seine Frau (50 - 60, Hausfrau, die „gute Seele“)

Maya.....ihre Tochter (20 - 30, vorlaut, wohnt noch bei den Eltern)

Ingo.....Nachbar der Rabensteins (50 - 60 Jahre, „Möchtegern-Macho“)

Lukas Vogel.....neuer Geschäftsführer (30 – 45, Augusts ehrgeiziger Nachfolger)

Ella Meier.....Chefin der Schreinerei (30 – 60, sehr vereinnahmend)

Beate Brand.....ihre Büroleiterin (30 – 60, herzlich und kompetent)

Florian.....Schreinerlehrling (18 - 25, Augusts Liebling)

Dorfpfarrer.....kath. Oberhaupt der Gemeinde (30 – 55, kein Kostverächter)

Heike Lechner.....Bürgermeisterin (30 – 60, resolut und umtriebig)

Maria.....Augusts Jugendliebe (50 – 60, noch immer attraktiv)

Stimme eines Radiomoderators und die von Florians Freundin Anna als Tonaufnahmen

**Bühnenbild:** Der erste und dritte Akt spielen im Esszimmer der Rabensteins mit ausziehbarem Tisch und mehreren Stühlen. Es gibt ein Fenster, einen offenen Eingang zum Flur und zur Haustüre, sowie zwei Zimmertüren, eine führt in die Küche, die andere in den

Schlafbereich. Die Einrichtung ist gepflegt und etwas nostalgisch. Man sieht ein altes Radio und einen Plattenspieler. Seitlich steht ein Telefontischchen.

Der zweite Akt spielt im Büro der Schreinerei Meier, dieses ist charakteristisch zweigeteilt: Auf jeder Seite steht ein Schreibtisch, der links ist modern und minimalistisch mit PC und neuem Telefon, der rechts ist alt und sehr unordentlich mit altem Telefon und Ordnern, Holzmustern, Plänen usw., außerdem Regale an der Wand, Kataloge, Bild mit Meisterprüfung. Links ist die Tür zur Werkstatt, rechts die Tür nach draußen.

**Dauer:** ca. 120 Minuten

**Zeit:** Gegenwart (aktuelle politische und lokale Geschehnisse, Orts- und Personennamen sowie der Dialekt können entsprechend abgeändert werden)

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas – Finsterlohr 46 – 97993 Creglingen – Telefon 07933-20093 –  
e-mail: [info@theaterverlag-arno-boas.de](mailto:info@theaterverlag-arno-boas.de) [www.theaterverlag-arno-boas.de](http://www.theaterverlag-arno-boas.de)

***ANSICHTSEXEMPLAR***

***ANSICHTSEXEMPLAR***

Berechtigt nicht zur Aufführung

## 1. AKT

*Esszimmer bei der Familie Rabenstein. Hannelore richtet den Frühstückstisch mit etwas angespannter Stimmung. Es ist der letzte Arbeitstag für August vor der Rente. Das Radio läuft.*

### 1. Szene

(Hannelore, August)

**Radio:** Einen wunderschönen guten Morgen bei Radio 0815 Live! Wir starten den Tag wie immer mit unserem Wohlfühl-Wunschkonzert. Der erste Wunsch heute stammt vom Wanderverein und ist für Jürgen. Hier kommt der perfekte Start in den Tag mit „Schau mal herein“.

*Das Lied „Schau mal herein“ wird eingespielt. Hannelore dreht das Radio leiser und ruft in den Schlafbereich.*

**Hannelore:** Schatz, dein Frühstück ist fertig!

*August betritt die Bühne und zieht sich dabei fertig an.*

**Hannelore:** Ich hoff, du hast gut geschlafen vor deinem aufregenden letzten Arbeitstag?

**August:** Fast kein Auge habe ich zugemacht, alles ging mir immer wieder durch den Kopf, was ich in den letzten 48 Berufsjahren so erlebt hab.

**Hannelore:** Da hast du ja einiges vorzuweisen, August. Was du alles geleistet hast in deinem Beruf, ehrenamtlich und im Privatleben... das schafft so mancher in hundert Jahren nicht.

*August setzt sich nachdenklich an den Tisch, schaut in die Zeitung, legt sie gleich wieder weg.*

**August:** Ja... mit 14 Jahren Schulentlassung, acht Tage später schon rein in die Schreinerlehre, bis zum heutigen Tag ohne Unterbrechung: Außer den 18 Monaten beim Militär und meiner Blinddarmoperation hab ich keinen Tag gefehlt oder blau gemacht. Sogar mit dem Gipsfuß nach meinem Bänderriss bin ich in der Werkstatt gestanden, weil es pressiert hat. Heute sind die vier Wochen krank wegen so einer Lappalie.

*Hannelore setzt sich zu ihm und nimmt seine Hand.*

**Hannelore:** (*liebevoll*) Schatz, aber jetzt kann das dir doch alles egal sein. Du hast deinen wohlverdienten Ruhestand, und wir beide genießen unseren Lebensabend in vollen Zügen - unserem Bankkonto geht's auch nicht schlecht... Jetzt fängt unser Leben erst richtig an. Also, ich weiß nicht warum du so ein Gesicht machst, wie wenn du noch einmal 50 Jahre schaffen müsstest. Freu dich doch, mein rüstiger, jung gebliebener Rentner! Du bist gesund, und dir fehlt doch nichts.

**August:** (*wehmütig*) Doch, die Arbeit und das ganze Umfeld.

**Radio:** Ja, ein echter Gute-Laune-Hit! Und schon kommt der nächste Liedwunsch, und zwar von der Montags-Sportgruppe mit den besten Wünschen für den längst überfälligen Urlaub an Hans und Birgit. Hier ist „Luft und Liebe“ - da kommt Urlaubstimmung auf!

*Im Radio läuft „Luft und Liebe“.*

**Hannelore:** (*verträumt*) Die nächste Woche gehe ich aufs Reisebüro und buche uns unsere Kreuzfahrt auf der Aida, von der haben wir doch schon unser Leben lang geträumt.

**August:** (*barsch*) Nix da, damit wartest du noch, die Zeit läuft uns in dem Fall nicht davon. Dazu habe ich momentan noch keine... „innere Einstellung“. - Stell dir vor, ab morgen bin ich zum ersten Mal in meinem Leben überflüssig. Ich wäre ja nicht in Vorruhestand und hätte gerne noch bis 65 oder 67 geschafft, aber unser neuer Geschäftsführer, den die Madam da eingestellt hat, der arrogante Schnösel will den Betrieb umstellen, modernisieren, nach vorne bringen. Da hörst du nur noch Worte wie (*immer schneller herunter ratternd:*) High-Tech, Computer, CNC, EDV, Windows, Excel, E-Mails, PDF oder DXF-Dateien... Ich kann das alles schon nicht mehr hören. Alle paar Minuten klingelt ein anderes Handy... Die glotzen doch nur noch in die scheiß Dinger hinein. Ich brauch auf jeden Fall kein Handy.

**Hannelore:** (*genervt*) Das hast mir alles doch schon hundert Mal erzählt. Vergiss den Laden, du machst dich nur krank, und das dankt dir eh kein Schwein! Ich mein's doch nur gut mit dir. Im Gegensatz zu deiner ehrenwerten Chefin, und das, obwohl sie nach dem frühen Tod von deinem geschätzten Chef so auf dich angewiesen war und du mehr bei ihr warst wie bei mir, so dass mich die Leute schon darauf angesprochen haben, ob das mit den vielen Überstunden und Dienstreisen mit rechten Dingen zugeht. (*belehrend*) Den Geschäftsleuten geht's doch nur um ihren Profit, und du bist nur ein Mittel zum Zweck, kapiert das doch endlich einmal!

**August:** Fang bitte nicht schon wieder mit dem Thema an, das haben wir schon oft und lang breit diskutiert!

**Hannelore:** (*vorwurfsvoll*) Ich hab auf jeden Fall immer noch das Gefühl, du fühlst dich bei deiner Chefin wohler und bist lieber bei ihr als bei mir. Und hörig bist ihr auch noch, bis zum heutigen Tag.

**August:** Sie hat immer auf **mich** gehört und mich respektiert, mein Wort und meine Meinung waren ihr wichtig. Bis ihr der neue Sanierer, dieser Produktstraffer und gewinnorientierte Fatzke, den Kopf verdreht hat. Jetzt zählen nur noch ZDF: Zahlen, Daten, Fakten. Der Mensch existiert nicht mehr. (*winkt ab*) Aber so ist der Lauf der Zeit.

**Hannelore:** (*aufmunternd*) Heute überwindest du dich noch einmal, und ab morgen lässt's dir nur noch gut gehen.

**August:** Gut?! (*schnaubt*) Wenn ich montags früh vom Kaffeetrinken aufstehe, habe ich schon Feierabend, für die ganze Woche langes Wochenende, keine Gespräche mehr mit den Kolleginnen und Kollegen - auch wenn sie manchmal Idioten waren! Tja, jetzt ärgert mich keiner mehr, wenn ich ins Geschäft komm und unser TSV oder der VfB verloren hat...

**Hannelore:** Sei froh, da müsstest sie dich ja nur noch ärgern, weil einer von den zweien verliert zurzeit doch immer.

**August:** Das ist mir egal, mein Herz schlägt für die zwei.

**Hannelore:** (*entmutigt*) Das weiß ich, an den blöden Fußball hängst doch mehr als an mir.

**August:** Red doch kein so dummes Zeug!

**Radio:** Und hier kommt nun ein Liedwunsch für August Rabenstein aus Laudenbach...

**Hannelore:** Horch, was da im Radio kommt!

*Hannelore stellt das Radio lauter. Beide lauschen.*

**Radio:** „Für seinen wohlverdienten Ruhestand wünschen wir unserem lieben Meister August alles Gute und danken für die gute, ehrliche und kameradschaftliche Zusammenarbeit. August, wir werden dich sehr vermissen. Genieß deinen Ruhestand bei bester Gesundheit im Kreise deiner Familie. Wir freuen uns, den heutigen Tag noch einmal mit dir erleben zu dürfen, Beate, Florian, Lukas und die Chefin des Hauses Ella Meier und alle weiteren Kollegen.“ Als Augusts Lieblingslied wurde „Hello Mary Lou“ gewünscht. Viel Spaß damit!

*Das Lied „Hello Mary Lou“ wird eingespielt.*

**August:** *(spitzt die Ohren und genießt nachdenklich die Musik)* So, jetzt wissen es auch alle Leute in Stadt und Land, dass ich ab morgen unnötig bin und nichts mehr schaff. Am besten geh ich überhaupt nicht mehr aus dem Haus. Ich schäm mich direkt, ich hab doch immer für mein Geld geschafft.

*Während das Lied noch läuft, ruft Hannelore hektisch in den Schlafbereich.*

**Hannelore:** Maya! Jetzt steh doch endlich auf, dein Papa kommt im Radio, und jetzt kommt auch noch sein Lieblingslied von der „Mary Lou“, *(zu sich)* von der blöden Kuh.

## 2. Szene

*(Hannelore, August, Maya)*

*Maya kommt verschlafen, halb angezogen, mit Handy in der Hand und tanzt mit.*

**Maya:** Ey, das ist ja cool, Papa! Auf dich kann man ja direkt stolz sein.

**August:** Ruhig jetzt! Ich will zuhören, das hab ich schon so lang nicht mehr gehört. *(zu Hannelore)* Sag einmal, hast du die Platte versteckt? Ich finde die schon ewig nicht mehr.

**Hannelore:** *(schlecht gelaunt)* Schau halt in deinem eigenen Krempel nach.

**Maya:** Gell, das war der Hit zu deiner Zeit, Daddy?

**Hannelore:** *(vorwurfsvoll)* Wenn der dieses Lied hört, dann träumt er immer von seiner früheren Nachbarin, seiner Jugendliebe, der Maria.

**Maya:** Papa, du warst ja ein ganz ein Schlimmer.

**August:** Maya, merk dir eins: Ich war immer anständig und treu, ich kann deiner Mutter heute immer noch in die Augen schauen.

**Hannelore:** Ja, wenn ich schlaf vielleicht, sonst hält es sich in Grenzen. Wenn in der Kirche das Lied „Maria dich lieben“ gesungen wird, da brüllt er immer so laut mit, dass ich mich direkt schämen muss vor den Leuten.

**August:** Dummes Gebabbel!

**Hannelore:** Dabei hat ihn seine Maria damals dann wohl doch nicht gewollt.

**August:** Der Maria ihre Eltern sind ins Bayerische gezogen, und da hat sie als junges Mädchen halt mit gemusst. *(nachdenklich)* Mich würd's zu sehr interessieren wo die steckt, und was die so treibt. Ob sie überhaupt noch lebt? Auf jeden Fall, das war halt noch ein anständiges Mäd'l.

**Maya:** *(vorwurfsvoll)* Ist das vielleicht die Mama nicht? *(frech)* Soll ich einmal googlen und im Internet nach ihr schauen?

**Hannelore:** Das kommt überhaupt nicht in die Tüte! Sonst noch was? Ich glaub, du hast sie nicht mehr alle, zum Schluss kommt er noch auf dumme Gedanken, wenn er den ganzen Tag daheim hockt und nix mehr tut. Wenn der nur „Maria“ hört, schnappt er doch schon über.

**Radio:** Tja, und wieder geht ein Handwerker in Rente, und deshalb hat sich unsere Radio-Redaktion heute etwas ganz Besonderes ausgedacht: Hier gibt's gleich noch einen musikalischen Gruß von uns, und der geht an alle Schreinerinnen und Schreiner da draußen.

*Im Radio läuft „Lukas der Schreiner“. August macht es genervt aus.*

**Maya:** Ach Papa, jetzt hätte ich vor lauter lass mich auch mit doch fast vergessen: Ich war gestern Abend aus, und da war euer neuer Chef, der Lukas, auch, der hat mich gleich zum

Tanz aufgefordert, echt heiß, der Typ! Und danach hat er mir einen Drink spendiert, und dann sind wir rein zufällig darauf gekommen, (*erfreut überschwänglich*) dass ihr beide in derselben Firma schafft.

**August:** Was, du wirst dich doch hoffentlich nicht mit dem Klugscheißer und Besserwisser eingelassen haben!

**Hannelore:** Warum auch nicht?

**Maya:** Er war sehr nett und charmant, und aussehen tut er auch nicht schlecht, (*genüsslich*) so einen stößt man nicht so einfach von der Bettkante. Sein Blick aus diesen tiefblauen Augen... ich hab die halbe Nacht nicht schlafen können. Außerdem hat er mich ganz im Vertrauen gebeten, ich soll dich (*tritt geheimnisvoll hinter seinen Rücken und spricht über seine Schulter*) **hinten rum** fragen, ob du vor ca. 30 Jahren in der Würzburger Residenz irgendwelche Restaurierungsarbeiten im Kaisersaal durchgeführt hast?

**August:** Hinten rum?

**Maya:** (*gewitzt*) Hab ich doch hiermit gemacht.

**Hannelore:** (*besserwisserisch*) Das war genau vor 32 Jahren, da warst du noch nicht einmal auf der Welt.

**Maya:** (*plappert weiter*) Dann hat er noch gesagt: Es ist eine Anfrage an eure Firma aus Würzburg da, dass eine weitere Restaurierung durchgeführt werden soll, nach dem gleichen handwerklichen Schema genau wie damals, und wenn möglich auch das gleiche erfahrene Personal. So ungefähr hat er sich ausgedrückt. Aber er ist halt Neuling in diesem Laden und muss erst seine Erfahrung sammeln und da will er doch die Kollegen nicht nach jedem Furz fragen.

**August:** (*fährt auf*) „Furz“ hat er gesagt? Das ist kein Furz, das will ich dir nur sagen, damals hab ich eine Auszeichnung vom Denkmalamt für außergewöhnliche Leistung erhalten. Der Präsident persönlich hat mich anschließend zu einem Umtrunk ins Bürgerspital eingeladen.

**Hannelore:** Und dann hat jeder sieben Viertele Würzburger Stein, (*empört*) Riesling Spätlese genossen.

**August:** (*genüsslich*) Von der besten Lage vom ganzen fränkischen Weinanbaugebiet.

**Hannelore:** (*vorwurfsvoll*) Gesoffen haben die und reingehauen: Brezeln und Obatzdn, kann ich dir nur sagen, die haben die Welt nicht mehr gekannt. Und der Herr Präsident, der alte Halodri, hat über den Tisch gekotzt. Und wer hat aufgewischt? Stell dir das einmal vor: (*deutet auf August*) der ausgezeichnete Meister seines Fachs persönlich. Daheim hätte er das niemals gemacht. Da hätte er geschrien: „Hanne, hol den Lappen!“

**Maya:** (*feixend*) Mensch, Daddy, sowas hätte ich dir niemals zugetraut, du warst ja ein richtiger Held. (*zur Sache kommend*) Auf jeden Fall will der Lukas wissen, ob es da noch Zeichnungen, Kalkulationsunterlagen oder irgendwelche Notizen gibt. Er hat schon in allen Schubladen, Regalen, alten Ordnern und im Computer geguckt, aber nichts gefunden.

**August:** Freilich gibt es da was, aber nicht in der Firma, und schon gar nicht im Computer. Das sind alles Notizen, die ich mir rein privat selbst erstellt und dokumentiert habe, ich hab alles in meinen Unterlagen, (*naiv verplappernd*) in meinem Nachttischle, die rücke ich nicht raus. (*bemerkst seinen Fehler; barsch zu Maya:*) Du hältst auf jeden Fall dein Maul! Soll er doch im Internet glotzen, ob er was findet, der Angeber. Google weiß doch alles, und die hochgelobte KI hat doch angeblich für alles eine Lösung.

*Man hört eine Autohupe. August springt auf.*

**August:** Es hat gehupt, die Firma ist schon da, heute werde ich doch höchstpersönlich von der Ella, meiner Chefin abgeholt. Ich hab die doch noch nie warten lassen, das mach ich heute an meinen letzten Tag auch nicht. Ade, mein Mäuschen! (*drückt Maya ganz innig*) Bis heute Abend! (*Küsschen für Hannelore. Zu sich:*) Wenn der Tag nur schon herum wäre!

**Maya:** (*nachrufend*) Papa, richte bitte dem Herrn Vogel, dem Lukas, viele Grüße von mir aus... nein, viele **liebe** Grüße! Und am Samstag hab ich noch nichts vor, falls er zufällig...

**August:** Ach, so ist das? Aber für **liebe** Grüße bin ich nicht zu haben. Nicht einmal für Geld würde ich mit dem Klugscheißer auch nur ein Wort privat reden. Na, heute kommt er bestimmt auf allen Vieren daher geschlichen, will noch dies und das von mir wissen, was in den letzten 40 Jahren so gelaufen ist, (*selbtsicher*) aber Pfeifendeckel sag ich nur. **Er** wollte mich doch loswerden, es konnte ihm doch gar nicht schnell genug gehen.

*August geht zur Haustüre ab.*

**Maya:** (*kopfschüttelnd*) Ich versteh den Vater nicht, ich würde lieber heute wie morgen aufhören. Er lebt doch auch nicht ewig und soll doch froh sein, dass ihr zwei noch einigermaßen gesund und unternehmungslustig seid.

*Es klingelt an der Haustür.*

**Hannelore:** Es kommt jemand. Und du bist immer noch angezogen wie gerade aus dem Bett gefallen.

**Maya:** Schon gut, ich verschwind ja schon.

*Maya geht Richtung Schlafzimmer ab.*

### 3. Szene

(Hannelore, Ingo, später dazu: Maya, August)

*Hannelore öffnet die Tür, der Nachbar Ingo kommt mit einem Eierkarton, einer Bäckertüte mit zwei Brezeln und einer Flasche Sekt herein. Er schaut sich erst vorsichtig um.*

**Ingo:** Ich hab das Auto von seiner Firma gesehen, ist er schon fort?

**Hannelore:** Ja, seine Chefin hat ihn heute zum Abschied höchstpersönlich abgeholt.

**Ingo:** (*anzüglich*) So? Persönlich?

**Hannelore:** Kein Mensch weiß, was zwischen denen zwei so gelaufen ist, aber ich will's auch gar nicht wissen. Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.

**Ingo:** (*intim vertraulich*) Wahrscheinlich mehr wie zwischen uns zwei.

*Hannelore geht behutsam auf etwas mehr Abstand. Ingo schiebt ihr den Eierkarton zu.*

**Ingo:** (*geschäftsmäßig*) Da sind eure Gaggeli (Eier). Das Hühnerfutter wird auch immer teurer. Und letzte Woche hat der Habicht schon wieder eins geholt. Wenn ich die Arbeit rechne, ist das doch ein reines Draufleggeschäft. (*setzt sich vertraut an den Tisch*) Wenn ich daran denke, dass ab morgen dein Rentner immer mit dir daheim rumhockt und ich alleine frühstücken muss, dann brauch ich doch auch keine Eier und keine Hühner mehr.

**Hannelore:** Aber es hat dir doch auch immer Spaß gemacht, das mit den Hühnern, oder nicht? (*lachend*) Ein ganzer Stall voller Weibslaut und du mittendrin...

**Ingo:** Ich brauch nur eine, wenn's nur die Richtige ist. Weißt du, das hat mir schon immer gefallen, wenn wir zwei miteinander gefrühstückt haben: Du hast mir die Neuigkeiten vom ganzen Ort erzählt, und ich hab uns zwei Brezeln besorgt... Das war heute wohl das letzte Mal – naja, unser Bäcker hat ja sowieso nur noch drei Tage in der Woche auf.

**Hannelore:** (*aufmunternd*) Aber du kommst doch trotzdem noch vorbei und bringst uns deine Gaggeli...

**Ingo:** Schon, aber mit dem Kaffeetrinken wird es jetzt halt vorbei sein, wenn der Rentner in der Früh da immer mit am Tisch hockt, seine Zeitung durchblättert und an allem was rumzunörgeln hat. Ich mag gar nicht daran denken, was mir dann so alles fehlt. (*legt seine Hand auf Hannelores Hand*) Drum habe ich uns zwei heute auch ein Fläschchen Sekt mitgebracht. Das hab ich schon vor drei Tagen kalt gestellt. Den machen wir gleich einmal auf als kleiner Seelentröster. Hast du zwei Gläser? Dann gib't jetzt ein Sektfrühstück für uns zwei!

**Hannelore:** (*erfreut*) Freilich habe ich Gläser.

*Ingo lässt den Korken knallen. Maya kommt in Feierlaune dazu.*

**Maya:** Halt, wo ist das dritte Glas? Ich bin doch schließlich auch noch da! (*frech*) Oder störe ich eure innige Zweisamkeit?

*Ingo schenkt ein, alle drei stoßen an und trinken. Hannelore und Ingo schauen sich innig in die Augen. Maya legt die Füße hoch.*

**Maya:** Es geht doch nichts über Home Office.

*August kommt unbemerkt herein, schaut sich das eine Weile an und wird laut.*

**August:** Ja, was gibt es denn da zu feiern?! Ich glaub, ich sehe nicht recht! *(zu Ingo:)* Was willst denn du schon wieder da? Trinken die drei Sekt am helllichten Tag, während ich am Scheideweg meines Lebens stehe!

**Ingo:** *(kleinlaut)* Ich hab im Radio gehört, dass du heute deinen letzten Arbeitstag hast und da wollte ich euch ein paar Gaggeli vorbei bringen, die kosten heute einmal nix. Falls ihr einen Gesundheitskuchen für deine Verabschiedung, für die Belegschaft backen wollt, hab ich mir gedacht.

**August:** *(vorwurfsvoll)* Eine bessere Ausrede ist dir nicht eingefallen? *(zu Maya:)* Und du, warum bist denn du noch nicht aus dem Haus? Du müsstest doch schon längst im Büro sein. *(zu Hannelore vorwurfsvoll:)* Sag mal, und du machst das alles mit, steckst mit denen unter einer Decke?

**Ingo:** *(stotternd)* Also ich war mit der Hannelore noch nie unter einer Decke, nur dass das klar ist.

**Maya:** Und ich mach doch heute Home Office und will der Mama für die Vorbereitungen für heute Abend helfen...

**Hannelore:** *(unterbricht sie)* Bist du still!

**Maya:** *(ihren Fehler bemerkend)* ...wir wollten dich doch überraschen.

**August:** Schöne Überraschung!

**Hannelore:** Und wieso bist **du** jetzt eigentlich schon wieder da?

**August:** Blöde Frage, weil ich vor lauter Eile meine Vespertasche vergessen hab. *(bruddelt vor sich hin)* Home Office, wenn ich das Wort schon hör! Kein Wunder, dass es mit unserer Wirtschaftskraft stetig abwärts geht.

**Maya:** Unserer Firma geht es gut, wir sind ein aufstrebendes Unternehmen. In zwei Wochen haben wir sogar ein großes Betriebsfest, mit einem sehr bekannten Künstler als Überraschungsgast, und jeder darf auf Kosten der Firma einen Partner oder eine Partnerin mitbringen.

*August geht suchend und genervt ab in Richtung Küche.*

**Hannelore:** Ha, da nimmst du einfach den Martin vom Männergesangsverein mit.

**Maya:** Männer mit Kopfstimme, dass ich nicht lache. Also sowas auf keinen Fall.

**Ingo:** Wieso nicht? Gesangsverein raue Kehle... *(singt)* Brüder, reicht die Hand zum Bunde *(lacht)* und alle durstig in der Runde!

**Maya:** *(genervt von den blöden Kommentaren)* Jaaa! Und beim Jonas von der Feuerwehr habt ihr neulich gesagt: „Die sind doch nur am Löschen.“

*Ingo lehnt sich zurück und macht eine Trinkbewegung. August kommt zurück.*

**Maya:** Wisst ihr was? Ich mach, was ich will.

**August:** Das machst du doch sowieso.

**Maya:** Ich nehme den mit, der mir in den Kram passt. Ich frag den Lukas, ob er mich begleiten will.

*Maya geht Richtung Schlafzimmer ab. August sieht ihr fassungslos nach, sucht dann im Zimmer weiter und ist schlechter Laune.*

**August:** Mich überraschen wollen, und das in der Früh... Das ist euch ja super gelungen, kann ich nur sagen. Mir reicht es schon wieder für den ganzen Tag. *(ungeduldig)* Ich such meine Vespertasche, die hat erst heute Abend ihren Dienst getan. Warum steht die nicht da an ihrem Platz? *(findet die Tasche an genau diesem Platz, erstaunt)* Ach da ist sie ja! *(sofort wieder aufgebracht)* Und wo sind eigentlich die Pralinen für die Beate? Die hab ich extra gekauft und schön einpacken lassen und da hingestellt. Und jetzt sind sie weg. *(laut)* Verflixt und zugenäht!

**Hannelore:** Ich hab gedacht, die sind für mich. Die hab ich gestern dem Ingo geschenkt, weil er uns immer die Eier so pünktlich geliefert hat.

**August:** *(außer sich)* Drehst du jetzt völlig durch, wir haben die doch immer bezahlt! *(zu Ingo:)* Ich will meine Pralinen zurück, aber sofort!

**Ingo:** *(hebt entschuldigend die Hände)* Alle weg.

**August:** Vielfraß! *(hektisch zu Hannelore:)* Ich brauch was für die Beate, aber schnell, lass dir was einfallen! Die hat mir Jahre lang den Kaffee gebracht, und immer mit einem netten Wort und mit einem Lächeln im Gesicht, hat mich an ihrem Liebesleben teilnehmen lassen und so weiter...

**Ingo:** *(gedehnt)* Ach, an ihrem Liebesleben...

**August:** Die fehlt mir ganz bestimmt mehr wie du... *(sucht nach einem möglichst schlimmen Schimpfwort)* ...Hühnerzüchter!

*Ingo ist beleidigt. Hannelore überlegt, dann fällt ihr etwas ein.*

**Hannelore:** Nimmst ihr halt einen selbstgemachten Likör und zwei Gläser von deiner über alles geliebten Kirschmarmelade mit. Ich richte alles hin und dein Lehrbub, der Flori, soll in ein paar Minuten vorbei kommen und die Geschenke abholen.

**August:** Also gut, ich muss jetzt weiter, gleich ist Vesper in der Firma. *(nimmt die Tasche und will gehen)* Sonst fällt auch noch auf, dass ich mit der Chefin ihrem Auto hier bin. *(lächelnd)* Die denken wahrscheinlich alle, ich mach jetzt meine tägliche Sitzung. Das Kacken kriege ich ab morgen auch nicht mehr bezahlt.

*August geht eilig ab. Das Telefon klingelt. Maya tritt auf, will ans Telefon, aber Hannelore hebt vor ihr bereits ab.*

**Hannelore:** Rabenstein? *(Pause)* Nein, nicht der August, sondern die Hannelore, seine Frau. Ja, Sie sind richtig bei August Rabenstein, worum geht's? *(Pause)* Ach, Sie haben von ihm im Radio gehört? Und wer sind dann Sie, wenn ich fragen darf? *(Pause)* Sie kennen meinen August schon seit Kindheit her?! Ha nicht nur Sie, ich auch! *(Pause)* Ja, jetzt sagen Sie mir halt, was Sie von meinem August eigentlich wollen? *(Pause)* Zufällig in der Nähe... für einige Zeit... in Würzburg? Und Sie heißen? *(Pause, setzt sich außer Atem, die Gedanken kreisen)* Mein Gott... Ich muss auflegen, es... *(sucht nach einer Ausrede)* hat an der Haustüre geklingelt.

**Maya:** Mama, was ist denn los? Mit wem hast du denn telefoniert?

**Hannelore:** Das traue ich mich gar nicht zu sagen. *(am Boden zerstört)* Ich glaub, das war dem August seine Jugendliebe, die ihn damals hat hocken lassen, die Maria. *(ganz verzweifelt)* Wenn die jetzt hier vorbeikommt?!

**Ingo:** Mir wäre das recht gewesen, wenn er die damals geheiratet hätte, dann wär ich vielleicht bei dir zum Zug gekommen.

**Hannelore:** Der Zug ist schon lang naus.

**Maya:** Och, wenn sie kommen will, ich hab nichts dagegen, das wird bestimmt interessant. Aber wir müssen's erst noch dem Papa sagen, sonst fällt der doch aus allen Wolken. Der freut sich bestimmt!

**Hannelore:** Bist du verrückt, nix da! Sonst noch was? Der macht sonst noch einen Aufstand und lädt sie womöglich hierher ein. Auf gar keinen Fall!

*Es klingelt an der Haustüre.*

**Maya:** Ja, wer kommt denn jetzt schon wieder?

#### **4. Szene**

*(Pfarrer, Hannelore, Maya, Ingo)*

*Hannelore öffnet die Tür. Der Pfarrer tritt ein.*

**Pfarrer:** Guten Morgen und gelobt sei Jesus Christus.

**Alle:** In Ewigkeit Amen.

**Hannelore:** Was verschafft uns denn die Ehre, dass uns der Herr Pfarrer höchstpersönlich am

frühen Morgen schon seinen Besuch abstattet? Nehmen Sie doch bitte Platz!

**Pfarrer:** (*setzt sich*) Gerade hab ich im Radio gehört, dass eines meiner Schäfchen morgen in den Ruhestand geht, und keiner weiß es besser als dieser Fachmann, dass im Gotteshaus was Holzverarbeitung angeht so vieles im Argen liegt.

**Maya:** Aah! Und wie sieht es damit aus, Herr Pfarrer? (*deutet mit Zeigefinger und Daumen auf die Bezahlung hin*)

**Pfarrer:** Bescheiden, meine Liebe, aber der Lohn Gottes ist ihm ganz gewiss.

**Maya:** Herr Pfarrer, alles recht und gut, leider können wir uns davon nichts kaufen. Wenn Sie Werkzeug oder gescheite Ratschläge brauchen, können Sie ruhig zu uns kommen und was ausleihen, da sind wir großzügig.

**Ingo:** Gescheit daher reden, Herr Pfarrer, das können die wie kein zweiter.

**Hannelore:** Ja, was ist denn alles so zu reparieren?

**Pfarrer:** (*jammern*) Am Kirchturm regnet es herein, die Seitentüren sind für unsere älteren Kirchenbesucher fast nicht mehr zu öffnen, und die Scheibe am Beichtstuhl hat einen Sprung. In der Sakristei sind die Schranktüren wackelig, die Scharniere hängen weg. Und das ist nur ein Bruchteil der Mängelliste. In vier Wochen ist Firmung, der Weihbischof kommt, und von der Kirchenpflegerin höre ich nur: „Die Opferbereitschaft der Kirchenbesucher lässt immer mehr zu wünschen übrig.“ Heutzutage halten ja die meisten den Klingelbeutel nur noch für ein Musikinstrument.

**Hannelore:** Oh, Herr Pfarrer, das hört sich aber nicht gut an. Dürfen wir Ihnen trotzdem etwas zu trinken anbieten?

**Pfarrer:** (*wieder erfreut*) Ja, was haben Sie denn so im Angebot, wenn ich fragen darf?

**Maya:** Sie haben Glück, wir haben heute fast alles da, was das Herz so begehrt. Wissen Sie, wir sind heute gut vorbereitet - für die Abschiedsparty von meinem Papa, dem Neurentner.

*Hannelore gibt Maya einen Klaps, weil sie sich verplappert hat.*

**Pfarrer:** (*begeistert*) Ach was! Wann findet die denn genau statt?

**Maya:** Heute Abend nach Geschäftsschluss. Was möchten sie jetzt trinken, Wein, Bier, Sekt?

**Pfarrer:** (*lächelnd*) In dieser Reihenfolge wäre nicht schlecht!

**Ingo:** Rotwein ist für alte Knaben, eine unserer besten Gaben.

**Pfarrer:** Wilhelm Busch. Ich werde gerne mit Ihnen und einem Gläschen Sekt anstoßen, gegen eine Butterbrezel hätte ich auch nichts einzuwenden.

**Ingo:** Wir haben aber nur zwei.

**Pfarrer:** Macht nichts, mir reicht eine. (*nimmt sich eine Brezel, kauend:*) Eine Frage: Dürfte ich heute Abend noch einmal vorbei schauen? Weil das Gotteshaus brennt mir echt unter den Nägeln. Und Ihr Vater, der rüstigste Rentner den ich kenne mit all seinen Fähigkeiten, ist doch ein Segen für unsere Pfarrgemeinde. Es wäre eine Sünde, wenn man diese Kapazität so vor sich hin schlummern ließe. Da wollte ich schon einmal den Fuß in die Türe stellen und fragen, ob der Herr des Hauses sich so mancher Probleme in der Kirchengemeinde annehmen würde?

**Maya:** Mein Papa ist einfach zu gutmütig. Oder hat er Sie schon einmal im Stich gelassen? (*tauscht einen genervten Blick mit Hannelore*)

**Hannelore:** Ich ruf schnell in der Firma an, ob es dem August recht ist, wenn Sie vorbeikommen. (*geht ans Telefon und wählt*) Ja, ich bin es, August, der Herr Pfarrer ist da und lässt fragen, ob er heute Abend noch mal vorbei schauen darf, er hat was Wichtiges mit dir zu klären... (*verwundert*) OK. Ist gut. (*legt auf*) Herr Pfarrer, Sie sollen auf jeden Fall vorbei kommen, und zwar rechtzeitig **vor** allen anderen.

*Der Pfarrer reagiert erfreut, alle anderen erstaunt.*

## **5. Szene**

(Florian, Hannelore, Maya, Pfarrer, Ingo)

*Es klingelt an der Tür, Hannelore öffnet wieder, der Lehrling Florian kommt herein.*

**Florian:** Grüß Gott, ich soll im Auftrag vom Meister die Geschenke abholen.

**Hannelore:** Moment, wir müssen sie noch einpacken. Setz dich hin.

*Hannelore geht ab in Richtung Küche. Florian setzt sich, schaut sofort aufs Handy und vergisst die Welt um sich. Man hört Spielgeräusche.*

**Maya:** Flori, möchtest du was trinken?

*Flori reagiert nicht, sie fragt zwei, drei Mal, er gibt keine Antwort. Der Pfarrer stößt ihn an.*

**Pfarrer:** He, junger Mann, mit dir wird geredet.

**Florian:** *(schreckt auf)* Ja, ich trinke eine Cola.

*Maya schenkt ein. Er trinkt und spielt sofort weiter auf dem Handy, die anderen beobachten ihn, bis Florian eine Siegerpose macht. Jetzt stößt er mit dem Pfarrer an und nimmt sich die andere Brezel.*

**Pfarrer:** Zum Wohl! *(trinkt aus, nimmt seine Brezel mit und steht auf)* Also das hätte ja nicht unbedingt sein müssen. Der Herr wird's Ihnen danken. Sie müssen entschuldigen, aber ich habe noch ein Traugespräch. Auf Wiedersehen, bis heute Abend. *(winkt mit der Brezel)* Und vergelt's Gott. *(zitiert aus der Bibel)* „Wer reichlich gibt, wird gelabt, und wer reichlich trinkt, der wird auch getränkt werden.“

*Der Pfarrer geht ab.*

**Ingo:** *(ruft ihm verärgert nach)* Von wegen, die waren nämlich für uns bestimmt, die Brezeln. *(in anderem Ton zu Hannelore)* Ach, weißt was, ich komm heute Abend auch noch einmal vorbei. Das lass ich mir doch nicht entgehen, wenn schon einmal was Außergewöhnliches bei euch zu feiern gibt, ha, das lass ich nicht neben raus. Also bis heute Abend, Hannilein!

*Ingo klopft Hannelore auf den Hintern und geht ab. Hannelore tut so, als sei nichts gewesen.*

**Hannelore:** *(zu Florian:)* Das gibst du dem August, aber so, dass es die anderen nicht mitbekommen.

**Maya:** Und dann überredest du unseren Papa noch, dass er sich unbedingt endlich einmal ein Handy anschaffen muss, damit er sich in Zukunft mit dir wenigstens noch per WhatsApp unterhalten kann. Auf dich hört er doch mehr wie auf uns alle.

**Florian:** *(begeistert)* Das bring ich hin, dem zeig ich gleich ein paar Seiten, wo auch so ältere Herren neugierig werden. *(zu Hannelore:)* Keine Sorge, Frau August, meine Oma hat auch schon eines, die ist immer Online. Und zu mir sagt sie dann ganz verlegen, sie guckt doch nur nach dem Wetter und wann am Sonntag die Kirche angeht. Also Tschüss und danke für die Brezel und das Cola.

**Hannelore:** *(schaut ihm schmunzelnd nach)* Also den Bub muss man doch wirklich mögen, auf den kann seine Oma freilich stolz sein.

## VORHANG

## 2. AKT

*Werkstattbüro. Die Tür geht auf. Man hört Werkstattgeräusche. Die Chefin Ella Meier kommt mit einem Geschenkkorb ins Büro, will ihn abstellen, findet aber keinen Platz dafür und räumt erst einmal auf. Beate kommt herein und grüßt.*

### 1. Szene

*(Beate, Ella)*

**Beate:** Guten Morgen Frau Meier, wie geht's? Haben Sie auch so schlecht geschlafen? *(bedrückt)* Ich darf gar nicht dran denken, *(zeigt auf den Schreibtisch von August)* dass dieser Arbeitsplatz ab morgen verwaist ist und keine normale menschliche Ansprache mehr möglich. Nur noch Hektik, Termine, kein persönlich privates Wörtchen mehr füreinander. *(hektisch und Lukas nachahmend)* „Wo ist dies und das? Was, das ist immer noch nicht erledigt...“

*(kopfschüttelnd)* Das kann's doch nicht sein!

**Ella:** Ja, ich weiß auch nicht, ob das richtig war, dass ich mich so sehr auf den Lukas eingeschossen hab. Der und der August, das hat von Anfang an nicht gepasst. Unseren Meister so vor den Kopf zu stoßen, dass er es bei uns gar nicht mehr aushält! Das war doch nicht meine Absicht. Wenn ich das nur wieder rückgängig machen könnte! Unsere Firma steht doch nur so gut da, weil er die Zuverlässigkeit in Person war. Er hat immer auf den ersten Blick erkannt, was möglich ist und was nicht. Meterstab, Notizblock, Bleistift haben gereicht und die Kalkulation hat gepasst. Der Auftrag war erst dann erledigt, wenn alle Beteiligten zufrieden waren. Und ihm war keine Arbeit zu viel, Feierabend oder Wochenende, wenn's pressiert hat, kein Thema. Ich weiß gar nicht, was ich mit der Anfrage wegen der Würzburger Residenz machen soll. Das war doch DAS Vorzeigeprojekt.

**Beate:** Für mich war August mehr als nur ein Kollege, er war ein Freund und ein Helfer in der Not. Immer ein offenes Ohr oder tröstendes Wort in jeder Situation. *(verträumt)* Wo mich der Joachim verlassen hat, hat er mich getröstet. Und er war maßgeblich mit daran beteiligt, dass ich mit dem Hartmut die wahre Liebe meines Lebens gefunden habe. Und genauso hat er auch **mir** sein Herz ausgeschüttet über seine Hannelore oder die Nachbarn, besonders den Eierlieferanten...

**Ella:** *(tief durchatmend, wehmütig)* Mir fehlt er doch auch. Und ich frag mich wirklich, wie der's als Rentner daheim aushalten soll. Ich glaube, mit seiner Hannelore hat es der arme Kerl doch auch nicht immer leicht. Ich hatte öfter das Gefühl, die ist eifersüchtig auf mich, aber völlig grundlos. Für ihn gab es doch nur das Geschäft. Und seine Jugendliebe, eine gewisse Maria, die hat er öfter mal erwähnt...

**Beate:** Was, bei Ihnen auch?

**Ella:** Ja, die ist ihm nie aus dem Kopf gegangen.

*Lukas kommt mit dem Lehrling Florian herein.*

**Ella:** *(fühlt sich beim Tratschen ertappt, ganz anderer Tonfall)* Aber jetzt muss ich mich noch fertig machen für nachher.

*Die Chefin verlässt beschwingt den Raum.*

## 2. Szene

*(Florian, Lukas, Beate)*

**Florian:** Guten Morgen, Beate.

*Der Lehrling setzt sich auf einen Stuhl und schaut nur auf sein Handy.*

**Lukas:** *(zu Beate als „Kotzbrocken“)* Ja wie, Ihr lieber Herr August ist immer noch nicht da? Es ist doch gleich Vesperpause und ich hätte noch einiges mit ihm abzuarbeiten, die Aufträge zu besprechen, besonders den vom Neuer. Hat sich der schon wieder hier gemeldet? Wir müssen endlich die Termine festlegen, schauen was machbar ist und was nicht.

**Beate:** *(belehrend)* Guten Morgen erst einmal!

**Lukas:** Ja, Morgen... morgen **kann** nur gut werden. Ab morgen, da weht hier ein anderer Wind, in diesen verkrusteten Räumlichkeiten, das kann ich Ihnen sagen. Ich sage nur: Aufbruchsstimmung in allen vier Ecken. Florian, du fegst das Büro aus und stellst die Ordner schön ordentlich und übersichtlich ins Regal. Hey, hörst du nichts? Ich rede mit dir... *(immer lauter werdend)* ich rede mit **dir**, Florian! Steck das Handy weg und mach, was ich dir gesagt habe!

*Lukas haut auf den Schreibtisch, aber Florian ist nicht aus der Ruhe zu bringen.*

**Florian:** Moment, gleich...

*Lukas und Beate schauen zu, wie Florian am Handy zockt, plötzlich schreit er, geht in Jubelpose.*

**Florian:** Jaaa. *(sieht erschreckt zu Lukas hoch)* Ich mach ja schon.

**Beate:** *(bittend)* Aber Sie werden doch den August an seinem letzten Arbeitstag nicht noch zu

sehr stressen und in Anspruch nehmen wollen? Dem fällt es doch heute sowieso schon so schwer, wenn er für immer Abschied von mir... ich meine, von seinem Arbeitsleben nehmen muss.

**Lukas:** *(kalt)* Jetzt fangen Sie mir bitte nicht auch noch zu flennen an, das ist der Lauf der Zeit. Der soll doch froh sein, dass er so lange seine Brötchen in diesem Laden verdienen konnte. In seinem Alter und mit der antiquierten Einstellung! Der weiß doch nicht mal, wo man den PC auch nur einschaltet. Kein Wunder geht hier so viel schief, ich sage nur: Baustelle Neuer. Wie ich recherchiert habe, ist das noch längst nicht ausgestanden. Aber die wohlgesonnene Frau Chefin, hat bei ihm ja nicht nur ein, sondern gleich beide Augen zuge drückt. Ab morgen ist endgültig Schluss damit, da weht ein neuer frischer Wind durch diesen maroden Schuppen. Der Schreibtisch, die alten Ordner verschwinden, dann wird alles online mit System und KI-unterstützt angelegt: E-Mails, Excel-Tabellen, Computer, CNC – da hat er sich ja immer dagegen gesträubt. *(befehlend zu Beate:)* Außerdem möchte ich Sie noch informieren, dass ich Sie als Kursteilnehmerin im Detail, mit der EN ISO 45001 aus dem Jahre 2018 für das Frühjahr bereits zur Fortbildung angemeldet habe, um mit der Zeit zu gehen und die Firma an die EU-Richtlinien anzupassen. Ich sehe das als ganz wesentliche Pflicht meiner Arbeit an.

**Florian:** Das crazy! Und das alles in unserer Firma.

**Beate:** *(empört zu Lukas:)* Moment mal, Sie können mich doch nicht ohne zu fragen einfach über meinen Kopf hinweg irgendwo anmelden. Aber das...

**Lukas:** *(fällt ihr ins Wort)* Nix aber, ich führ jetzt keine langen Diskussionen über meine durchdachten zukunfts- und gewinnorientierten Entscheidungen. Die Zusage ist bereits im Haus. Ich kann mich doch nicht um alles kümmern *(beruhigend)* und möchte Sie als meine rechte Hand aufbauen, fördern und weiterentwickeln. Sie sollten mir dankbar sein. Ich habe große Ziele vor Augen, die Firma soll ein Leuchtturmprojekt mit Ausstrahlung über die ganze Region werden. Alte Zöpfe schneiden wir ganz einfach ab.

**Beate:** Aber wir sind doch schon immer auf die Kundenwünsche eingegangen, unser Motto ist und war: Der Kunde ist König.

**Lukas:** *(ereifert sich immer mehr)* Wir leben in einem demokratischen und von freier Marktwirtschaft geprägten Land, hier gibt es keinen König! An erster Stelle steht ab morgen ein gewinnorientiertes Unternehmen. Dieses „das haben wir schon immer so gemacht“ ist in Zukunft hinfällig, auf Kundenwünsche kann nur noch bedingt eingegangen werden. Schon immer so gemacht! - Wer sagt denn, ob das nicht immer schon falsch war? *(außer sich zu Florian:)* Ich hoffe, du wirst heute noch fertig?! *(ändert seine Tonlage und fragt Beate einschmeichelnd:)* Ach, eine Frage, haben Sie jetzt schon etwas von der Restaurierung in der Würzburger Residenz vor über 30 Jahren herausgefunden?

**Beate:** *(mit verschränkten Armen)* Ich habe schon das ganze Büro auf den Kopf gestellt, jeden Ordner durchwühlt, dem August seinen Schreibtisch hinter seinem Rücken, komplett durchgestöbert, nichts zu finden! Außer einer uralten Adresse von einer Maria aus dem Bayerischen Wald...

**Lukas:** *(ganz angetan und begeistert)* Bayern klingt vielversprechend, diese Fährte müssen wir verfolgen, vielleicht kommen wir da weiter.

**Florian:** *(leise zu Beate:)* Ich glaub, das ist sie, von der hat er mir schon mehrmals erzählt.

**Beate:** Ich kümmere mich darum, aber erst nach der Vesperpause. *(zu sich:)* Glaubst du doch tatsächlich, dass Franken in Bayern liegt...!

### 3. Szene

(Beate, August, Lukas, Florian)

*August kommt herein.*

**Beate:** *(ganz aufgeregt)* Ja, August, wo bleibst denn du so lang? Ich hab mir schon Sorgen

gemacht. Ist was passiert?

**August:** Guten Morgen, entschuldigt bitte die Verspätung. Ich verspreche, das ist heute das letzte Mal, dass ich zu spät komme.

*Alle außer Lukas lachen herzlich.*

**Lukas:** Wir werden es verkraften und heute **das letzte Mal** ein Auge zudrücken.

*Lukas geht abfällig an ihm vorbei in die Werkstatt.*

**Beate:** Bevor die nachher alle reinkommen, möchte ich dir noch ein ganz spezielles Geschenk überreichen, mich bedanken für die gute und liebevolle Zusammenarbeit über all die Jahre...

*Beate ist den Tränen nahe.*

**August:** Ja, was ist denn da drin?

**Beate:** Lass dich überraschen. Es war gar nicht so einfach, die zu bekommen.

**August:** Du sagst „die“ - ist das Geschenk weiblich?

**Beate:** Ich denke schon. Jetzt guck halt mal hinein.

**August:** Ich hab für dich auch etwas dabei. Ich hoffe, es gefällt dir, du magst doch gern was Süßes...

*Beide öffnen die Geschenke und sind zu Tränen gerührt.*

**August:** Ich glaub es nicht: mein Lieblingslied seit meiner Jugendzeit! Aber plötzlich war die Platte bei uns daheim wie vom Erdboden verschwunden.

**Beate:** Das weiß ich doch, weil jedes Mal wenn du dieses Lied im Radio gehört hast, warst du wie in einer anderen Welt und hast von einer Maria von früher aus der Nachbarschaft geschwärmt. Wir hoffen, du hast heute Morgen Radio gehört, die Glückwünsche und das Lied?

**August:** Freilich habe ich das gehört! Hast du dir das ausgedacht? *(kopfschüttelnd)* Bei meinem Lieblingslied werden halt immer wieder die Erinnerungen in mir wach.

**Beate:** Vielleicht hat diese spezielle Person auch Radio gehört?

**August:** Ich fürchte fast, das haben alle gehört, und die mich kennen wissen jetzt, dass ich ab morgen einfach übrig bin.

**Beate:** Sag doch nicht sowas! Den Ruhestand hast du dir doch redlich verdient und kannst stolz sein auf dich und dein Lebenswerk. Ich hab heute schon Angst vor morgen, aber jetzt darf ich dich doch noch einmal drücken?

*Sie umarmen sich innig, beide den Tränen nahe. Florian sitzt schon wieder da und spielt am Handy. Lukas platzt herein, sieht die Szene.*

**Lukas:** Ja, sag mal, geht's denn noch!

*Alle drei fahren auf, Beate und August springen auseinander. Florian geht hastig in die Werkstatt ab.*

**Lukas:** *(giftig)* Störe ich vielleicht?! Da geh ich doch lieber gleich wieder in die Werkstatt. Mein Gott, jetzt drehen bald alle durch.

*Lukas nimmt einen Block und flüchtet in die Werkstatt. Das Telefon klingelt.*

**August:** Beate, geh bitte du hin, ich bin heute für niemand mehr zu sprechen.

**Beate:** Schreinerei Meier „Alles aus einer Hand“, Sie sprechen mit Beate Brand. Was kann ich für Sie tun? *(Pause)* Ja, da sind Sie richtig, er arbeitet bei uns und hat heute seinen letzten Arbeitstag.

*Pause. August hört jetzt neugierig zu.*

**Beate:** *(begeistert)* Sie haben uns im Radio gehört! *(Pause, dann gefühlvoll)* Naja, ich möchte halt mal sagen, es ging ihm schon besser, er leidet sehr stark an seiner Vergangenheit und lebt immer mehr in Erinnerungen. *(Pause)* Ob Sie ihn sprechen können? Moment mal, ich muss schauen, ob ich ihn finde.

*Beate hält August den Hörer hin. August wehrt ab.*

**Beate:** Er ist momentan leider nicht zu sprechen... *(Pause)* Ach so? *(Pause)* Ja, das ist nämlich sein Lieblingslied. *(Pause)* - Jetzt hat sie aufgelegt. August, du musst mit allem rechnen.

**August:** Wer war denn das?

**Beate:** Eine Frau aus Würzburg. Die hat von dir im Radio gehört. Ich glaub fast, du hast eine Verehrerin.

**August:** Was, ich? Die wird doch hoffentlich nicht vorbei kommen, ich war noch gar nicht beim Friseur. *Streicht sich durch die Haare. Florian kommt ins Büro.*

**Florian:** Herr August, Sie sollen sofort in die Werkstatt an die Hobelmaschine kommen. Die wollen wissen, wie man die Messer auswechselt und die Keilriemen nachstellt, weil die Bedienungsanleitung ist schon lange nicht mehr zu finden.

**August:** *(im Gehen)* Wie oft noch! *(für sich:)* Ich sag's ja, jeder Zirkus braucht einen dummen August.

**Florian:** Die Oma sagt immer: Ist der Zirkus noch so klein, einer muss der August sein.

**August:** Sagst ihr, das ist ein alter Witz und ein Gruß vom August! Aber ab morgen könnt ihr euch sowieso einen Neuen dafür suchen. *(mit Blick zur offenen Werkstatttür)* Wie oft soll ich das denen noch erklären, das hab ich doch schon hundertmal gezeigt! *(beiseite zu Florian:)* Da hast meine Tasche, du weißt ja, was zu tun ist, stellst sie bis zum Feierabend wieder da hin, wo sie immer steht.

**Florian:** *(salutiert militärisch)* Selbstverständlich, Meister.

*August geht Richtung Werkstatt ab.*

**Florian:** Gott sei Dank ist er darauf reingefallen! Ich soll doch im Auftrag von der Chefin bis um 9 Uhr hier im Büro eine Überraschungsfeier vorbereiten und du, Beate, sollst mir dabei helfen.

*Der Lehrling geht kurz ab und kommt mit einem Servierwagen zurück mit Tablett und Sektgläsern, belegten Brötchen, Butterbrezeln, Sektflaschen, Blumen usw.*

**Beate:** Mein Gott, wie erbärmlich, muss das in der Vesperpause sein? Kann man da nicht einmal ein Stündchen für so einen Festakt opfern? Wie kann man nur so engstirnig sein? Aber Florian, die Chefs, die nehmen auch nichts mit, glaub's mir.

**Florian:** Das letzte Hemd hat keine Taschen, sagt meine Oma auch immer. Wie stellst du's dir vor, was soll ich machen?

**Beate:** Die Gläser da, die Flaschen dort, und die belegten Brötchen verteilst du an die Gäste. Die Blumen stellen wir hier seitlich auf den Tisch.

*Beate betrachtet kurz und prüfend ihr Werk. Alles ist fertig vorbereitet.*

#### **4. Szene**

*(Ella, Lukas, Hannelore, Maya, Beate, Florian, später dazu: August)*

*Ella, Lukas, Hannelore und Maya kommen herein, evtl. noch zwei Statisten (die Darsteller von Ingo und dem Pfarrer) als Schreiner gesellen.*

**Ella:** *(schaut sich um)* Ja, wo ist er denn, unser Jubilar?

**Lukas:** *(lästernd)* Mit der Uhrzeit hat er es ja noch nie so genau genommen, er kommt und geht, wann es ihm so in den Kram passt.

**Hannelore:** *(gekränkt)* Aber stets zum Wohle der Firma.

**Maya:** *(ebenfalls gekränkt)* Wir haben immer zurückstecken müssen, sogar an ihrem Hochzeitstag war die Mama alleine daheim gehockt.

**Ella:** *(peinlich berührt)* Dafür wollen wir ihn jetzt entschädigen und ihm einen würdigen Abschied bereiten. Florian, bitte sei so gut und hol ihn jetzt herein, und wenn er kommt, applaudieren wir alle kräftig.

**Lukas:** *(besserwisserisch zu Ella:)* Sie hätten ihm eine Uhr schenken sollen, aber das ist jetzt schon zu spät. Gibt's schon Neuigkeiten von der Anfrage für die Residenz in Würzburg?

**Ella:** Ja, sieht gut aus, aber das wollen wir jetzt nicht zum Thema machen.

*August kommt herein, voller Staub und Hobelspäne, sieht die Gäste und erschrickt.*

**August:** Ja was ist denn da los, was soll das? *(zu seiner Familie)* Und was wollt denn ihr da?

**Hannelore:** (zu August:) Wie siehst denn du aus, da muss man sich ja direkt schämen mit dir, falls ja ein Bild in der Zeitung kommt. Komm, geh einmal mit in die Werkstatt, dann klopf ich dich ab.

*Hannelore und August gehen ab.*

**Lukas:** (macht sich flirtend an Maya ran) Hallo, hübsche Frau, so sieht man sich wieder. (komplett anderer Tonfall, geschäftsmäßig) Sag mal, hast du die Unterlagen schon gefunden von dem, du weißt schon, was ich dir gesagt habe?

**Maya:** Was denn für Unterlagen?

**Lukas:** (ungeduldig) Ha, die von der Residenz in Würzburg, die sind doch total wichtig für mich.

**Maya:** (zickt zurück) Nein, und der Papa will sie auch nicht rausrücken aus seinem Nachttischle. (merkt wieder mal zu spät, dass sie sich verplappert hat)

**Ella:** Immer wenn ich in meiner Ansprache die Rede unterbreche, müsst ihr alle kräftig applaudieren. Florian, du machst mit deinem Handy ein paar Bilder. Einen Test bitte! Eins, zwei, drei...

*Alle applaudieren kräftig, Florian macht Bilder.*

## **5. Szene**

(Heike, August, Ella, Hannelore, Maya, Lukas, Beate, Florian)

*Die Bürgermeisterin Heike betritt den Raum. Kurz darauf kommen August und Hannelore wieder herein, August ist jetzt wieder sauber.*

**Heike:** Entschuldigung, komme ich zu spät? Habe ich was verpasst? (denkt, der Applaus sei für sie) Danke, danke!

**August:** Ja, danke, ist ja schon gut. (abwinkend) Es reicht jetzt, macht doch keinen solchen Zirkus!

**Ella:** Genau rechtzeitig, Frau Bürgermeisterin, wie immer. (jetzt ganz offiziell) Sehr geehrter Herr Rabenstein oder besser: lieber August, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Heike Lechner, werte Familie Rabenstein, liebe Kolleginnen und Kollegen. Heute ist für unser Haus ein besonderer Tag, an dem wir unseren langjährigen Meister, Vorarbeiter und kompetenten Kollegen Herrn Rabenstein in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Unser lieber Gustl, wie wir ihn liebevoll nennen, war vier Jahrzehnte als Aushängeschild der Schreinerei Meier „Alles aus einer Hand“ maßgeblich an unserem guten Ruf und der herausragenden Qualität unseres Betriebs mitverantwortlich.

*Ella nickt den anderen zu, diese reagieren mit Applaus.*

**Ella:** Wir alle, ganz besonders die Geschäftsleitung, also ich, blicken mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf diesen Abschied. Seine lebenswürdige Art, seine Erfahrung und sein außergewöhnliches Können, werden wir auch mit der modernsten Technik nicht ersetzen können.

*Lukas räuspert sich kräftig und für alle hörbar. Beifall. Beate schenkt Sekt ein. Florian verteilt die Belegten.*

**Ella:** Wir erheben das Glas und stoßen auf unseren frisch gebackenen Neurentner an. Lieber August, „sehr zum Wohl“, auf deine Gesundheit und dass du uns bei Bedarf weiterhin noch recht lange zur Verfügung stehst.

*Alle außer Ella, Ingo und Maria reagieren entrüstet.*

***Dieser Text berechtigt nicht zur Aufführung***

*Alle Rechte bei:  
Theaterverlag Arno Boas  
Finsterlohr 46  
97993 Creglingen  
Tel. 07933-20093, e-mail: [info@theaterverlag-arno-boas.de](mailto:info@theaterverlag-arno-boas.de)  
[www.theaterverlag-arno-boas.de](http://www.theaterverlag-arno-boas.de)*